

# Kolloquium zu Gender History des Mittelalters

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631475>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kolloquium zu Gender History des Mittelalters



Dorothee Rippmann vor der Predigerkirche in Zürich

**Die Mediävistin Dorothee Rippmann veranstaltet dieses Semester ein Kolloquium zu neuen Ansätzen in der Gender History des Mittelalters. Obwohl sie bereits mehrmals am Historischen Seminar Zürich Lehraufträge hatte, stellen wir sie hier kurz vor.**

moj. Soeben hat die Baslerin Dorothee Rippmann (1951) für die Fondation Alimentaryum – das Museum der Ernährung in Vevey – eine Ausstellung samt Begleitband mit dem Titel «Les Mangeurs de l'An 1000» konzipiert und realisiert. Die Ausstellung wird vom 7. April bis 29. Oktober 2000 in Vevey zu sehen sein.

Dorothee Rippmann studierte in Basel Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Mittelalterarchäologie und Volkskunde, hat später Ausgrabungen geleitet und war Assistentin des berühmten Mediävisten Frantisek Graus am Historischen Seminar der Uni Basel (zusammen mit Hansjörg Gilomen). 1987 promovierte sie zu den Stadt-Land-Beziehungen des 15. Jahrhunderts in Basel. Elf Jahre arbeitete sie als akademische Mitarbeiterin an der «Forschungsstelle Baselbieter Geschichte», die nächstes Jahr die neue sechsbändige Baselbieter Kantongeschichte herausgeben wird. Für dieses Werk schrieb sie die Geschichte des Kantons Basel-Land im Hoch- und

Spätmittelalter. Ausserdem schloss sie Anfang dieses Jahres ein berufsbegleitendes Nachdiplomstudium zur Museologie an der Uni Basel ab.

Neben Publikationen zu archäologischen Ausgrabungen und ländlicher Gesellschaft im Mittelalter befasste sich Dorothee Rippmann vor allem auch mit Frauenarbeit im Mittelalter und hat einiges dazu publiziert. Für sie ist die Behauptung Unsinn, es gebe für die Geschlechtergeschichte im Mittelalter ein Quellenproblem. Um dies zu beweisen und ihre profunden Archivkenntnisse zu nutzen, publizierte sie mit anderen eine Quellenedition zu Geschlechterverhältnissen vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Neuzeit.<sup>1</sup>

Dorothee Rippmann sieht das Hauptproblem im Umgang mit der mittelalterlichen Geschlechtergeschichte in unserer eigenen Prägung durch das enge Korsett der im 19. und 20. Jahrhundert entstandenen bürgerlichen Vorstellungen von den Geschlechterrollen. Das Mittelalter sei wie eine gänzlich fremde Welt gewesen. Um diese zu erschliessen reichen unsere Kategorien nicht aus. Die Asymmetrien und Ungleichheiten verliefen im Mittelalter entlang anderer Linien als heute. Es gelte den kulturell vorgeprägten «männlichen Blick» abzustreifen, um die Sicht auf den immensen Reichtum an verschiedenen Beziehungen im Mittelalter freizulegen.

In ihrem Kolloquium geht es Dorothee Rippmann vor allem darum, die methodische Herangehensweise an die Frauen- und Geschlechtergeschichte im Mittelalter genauer anzusehen, Ansätze kritisch zu hinterfragen und zu vergleichen. Sie fragt nach Paradigmenwechseln in der Frauen- und Geschlechterforschung des Mittelalters. Zudem ist es ihr ein Anliegen, «Zitierkartelle aufzubrechen» und auch Texte zu lesen, die nicht explizit unter dem Etikett Frauen- und Geschlechtergeschichte laufen.

### ANMERKUNG

<sup>1</sup> Dorothee Rippmann, Katharina Simon-Muscheid, Christian Simon. Arbeit - Liebe - Streit. Texte zur Geschichte des Geschlechterverhältnisses und des Alltags. 15. bis 18. Jahrhundert. Liestal 1996.

### VERANSTALTUNG

Kolloquium: Neue Ansätze zur Gender History des Mittelalters. Montag, 10-12 Uhr. K02 Zimmer 153.